

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Local-Anzeiger für die Ortshaften Brettnig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige. Bestellschreiben.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 11.

Mittwoch, den 5. Februar 1913.

23. Jahrgang.

### Die Aussichten eines neuen Balkankrieges.

Ueber die Sieges-Aussichten der an der Balkanhalbinsel einander gegenüberstehenden Armeen wird von militärischer Seite folgendes geschrieben: Die gegenwärtig wichtigste Frage ist, wie sich die Ereignisse nach einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gestalten werden. Es ist gar kein Zweifel daran, daß die Lage bei Thessalonika sich vollkommen verändert hat. Die Aussichten der Türkei haben sich außerordentlich verbessert, und sind bei weitem günstiger als am Anfang des Krieges. In den zwei Monaten seit den Niederlagen bei Kile Burgas und Kirklisse hat das türkische Heer sich von Grund auf erheut, die Türkei verfügt heute, im Gegensatz am Anfang des Krieges, über ein richtiges Heer, das gut mit Munition versehen und gut versorgt ist und das seinen Gläubigen eine Schlagkraft wiedergewonnen hat. Die Cholera ist erfolgreich bekämpft worden, und Thessalonika ist heute eine vortrefflich besetzte sehr feste Stellung.

Die Streitkräfte der Türken, die für den neuen Krieg zur Verfügung wären, betragen gegenwärtig 245 000 Mann. 150 000 davon sind mit 450 Feldgeschützen, 50 leichten und 5 schweren Geschützen, zwischen Konstantinopel und Thessalonika, 50 000 Mann stehen als Reserve bei Jambou an der Küste Kleinasiens und können in kurzer Frist zur Front gebracht werden. Die restlichen 45 000 Mann befinden sich auf Gallipoli zum Schutz der Dardanellen.

Weniger zahlreich ist die Streitmacht der Bulgaren. Die gesamte bulgarische Armee besteht aus 140 000 Mann, die bei weitem nicht so konzentriert bestimmt sind, wie die türkischen Kräfte. Sie sind, zur Sicherung der Einquartierung und Verpflegung, auf weitem Raum verteilt. Auch das bulgarische Heer hat natürlich die Waffenruhe zur Verbesserung seiner Lage tüchtig ausgenutzt. Es darf aber, abgesehen von der zahlenmäßigen Unterlegenheit der Bulgaren, nicht vergessen werden, daß die Bulgaren die besten Stellungen der Türken angreifen müssen. Dadurch ist ihre Aufgabe unvergleichlich schwerer als die der Türken.

Dazu kommt, daß ein Drittel der bulgarischen Armee aus Mannschaften besteht, die noch nicht im Feuer waren, und aus nur vorüberflüchtig ausgebildeten Rekruten. Der Verlauf der kriegerischen Ereignisse läßt sich ziemlich voraussehen. Vermutlich werden die Bulgaren die durchaus schwierigen Angriffe auf die Thessalonika-Linie zunächst vermeiden. Dafür werden sie alle Kräfte an die Eroberung Adrianopels legen. Wie lange sich die Stadt noch halten kann, ist ungewiß, aus den von dort kommenden Nachrichten geht aber immer wieder hervor, daß Schürli-Pascha entschlossen und scheinbar auch in der Lage sei, die Festung noch längere Zeit zu halten.

Dardanellen und das Marmara-Meer führen. Wenn die türkische Heerführung jetzt auf dem Posten ist, dann ist kaum an eine Niederlage zu denken. Ein Wort mitreden werden natürlich auch die Serben und Griechen. Auf alle Fälle stehen im Augenblick die türkischen Aussichten viel besser als je in diesem Kriege.

### Vertikales und Sächsisches.

Brettnig. Wie möchte hierdurch noch auf den Vortrag von Herrn Pradjourit Bey aus Jambou im Gasthof zur Kiste, welcher Mittwoch abends 8 1/2 Uhr stattfand, hinweisen. Redner spricht in malerischer, indischer Tracht von seinen Erlebnissen in jener fern Inselwelt, wo er jahrelang gewirkt hat. In einer ihm eigenen Art versteht es Herr Bey, seine Zuhörer in das Leben der Bewohner von Sumatra und Java sowie die Greuelthaten der Menschenfresser von Borneo zu schildern. Das Malariafieber trieb ihn von seiner Tätigkeit nach Deutschland zurück. Unter anderen höheren Schulen sprach er in der Universität in Kiel und in dem Lehrerseminar in Dresden-Blauen. Seine Vorträge wurden in Dresden, Pirna, Radeberg, Mügeln, Großröhrsdorf und Pulsnitz mit großem Beifall vernommen. Niemand wird es bereuen, sein Hören gewesen zu sein.

Brettnig. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Januar 1913 in 323 Posten 18420 Mark 18 Pfennige eingezahlt und in 133 Posten 12449 Mark 6 Pfennige zurückgezahlt, 16 neue Bücher ausgestellt und 13 Bücher kassiert.

Hauswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Januar in 102 Posten 8251 Mk. 55 Pf. eingezahlt und in 32 Posten 6607 Mk. 3 Pf. zurückgezahlt. Es wurden 9 neue Bücher ausgestellt und 2 Bücher abgetan.

Kamenz. Die Maul- und Klauenseuche flakert erneut im hiesigen Bezirke auf, nachdem derselbe längere Zeit von dieser gefährlichsten Tierkrankheit verschont geblieben war. Soeben ist der Ausbruch der Seuche unter dem Viehbestande des Rittergutes Radelwitz festgestellt worden.

Reichenau. (Der umgekippte Zug.) Zu dem glücklicherweise noch gut verlaufenen Zugunglück heißt es in der „Bittauer Morgenzeitung“: Der orkanartige Sturm kippte den Zug unweit Oppelsdorf auf freiem Felde um. Irrealerweise ging es bei der eigenartigen Katastrophe noch glimpflich ab, denn Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Materialschaden dagegen ist recht erheblich. Der umgekippte Zug — es handelt sich um einen Personenzug — hatte Reichenau um 5,35 Uhr früh in der Richtung nach Bittau zu verlassen. Kurz bevor er Oppelsdorf erreichte, packte ihn der Sturm mit derartiger Wucht in der Flanke, daß von den mitgeführten Wagen sieben glatt umgelegt wurden. Nur die Lokomotive, der Packwagen und die zwei letzten Wagen blieben auf den Schienen, der Packwagen auch nur dadurch, daß ihn eine starke Telegraphenstange am völligen Umkippen verhinderte. Wenn der Vorfall keine schlimmen Folgen hatte, so ist das nur dem Umstande zuzuschreiben, daß der Zug in der kritischen Zeit sehr langsam fuhr. Gleichwohl entstand erklärlicherweise ein heilloser Durcheinander, das die Passagiere — etwa 40 Personen — anfänglich in Angst und Schrecken versetzte, zumal infolge Verlöthens der Lampen zunächst alles in eine

ägyptische Finsternis gehüllt wurde. Aber nachdem man sich durch zerplitterte Fenster und verbogene Türen ins Freie gerettet und ferner festgestellt hatte, daß wie durch ein Wunder niemand ernstlich verletzt war (nur 3 Personen hatten leichtere Verletzungen erlitten), trat bald Beruhigung ein, ja, bei einigen brach ob der ungewöhnlichen Situation sogar der Humor durch. Die meisten begaben sich zu Fuß nach der Station Oppelsdorf, von wo aus sie später weiter befördert wurden. Wenige Minuten nach dem Umsturze trat übrigens eine seltsame Beleuchtung in Aktion: einer der Personenwagen geriet nämlich infolge Herausfallens von glühender Kohle aus dem angeschraubten Ofen in Brand und ging, da der Sturm das Feuer schürzte, bis auf die Eisenbleche in Flammen auf.

Sarrasani's Ueberfahrungen. Die 3 stärksten Männer der Welt sind geborene Dresdner und haben zuerst in Amerika und Australien große Erfolge gehabt. Dieses Kraft-Kleeblatt, das mit Menschen und Zentner gewichten hantiert und spielt, wird sicher auch hier interessieren. Die lebende Brücke ferner soll eine spannende Vorführung sein und ein Schauspiel bieten, wie es Dresden noch nicht erlebt hat. Weiter ist es Direktor Sarrasani gelungen, den in Amerika mehr als berühmten Ausbrechekönig Harry Morton zu gewinnen. Er ist ein Entschlüsselungskünstler, der vor keinen Schwierigkeiten zurückbleibt. Harry Morton bietet 1000 Mark jedem, der ihn so fesselt, daß er sich nicht befreien kann. Morton spottet jeder Zwangsjacke. Und er vollbringt mehr als das. Er wird sich, aufs schwerste gefesselt, einen Strich um den Hals legen und bis in die höchste Höhe der Zirkuskuppel emporziehen lassen, um sich dort der Fessel zu entledigen. Sarrasani's Neupfeifen sind mit diesen Zugtieren keineswegs erschöpft. Er wird vielmehr ein neues großes Programm seinen Besuchern zeigen.

Dresden. (Taufe eines buddhistischen Japaners in der Dreikönigskirche.) Eine seltene Feier fand am Freitag mittag in der Taufhalle der Dreikönigskirche statt: Durch Pfarrer Dr. Götsching wurde nach beendeten vorbereitenden Unterricht im Christentum in Gegenwart des Standesbeamten, eines Kirchenvorstehers, der Braut, des Schwiegervaters und anderer ein junger Japaner getauft. Er gehörte der japanischen Artistengruppe des Zirkus Sarrasani an. Nachdem er vor den zahlreichen Versammelten den christlichen Glauben als den seinen bekannt hatte, antwortete er auf die Frage des Geistlichen: Willst Du getauft sein? mit einem lauten Ja. Er beugte sein Haupt über das Taufbecken und empfing bei der Taufe den Namen Christian. Allen, die dieser eigenartigen Taufstunde beiwohnten, wird sie gewiß unvergänglich sein.

Dresden. In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat Januar d. J. 60 Einäscherungen erfolgt und zwar 35 männlichen und 25 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 51 evang., 4 kath., 3 mosaisch, 2 Dissidenten. In 56 Fällen fand religiöse Feier statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 954 Einäscherungen.

Großhain, 3. Febr. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Sonntag nachmittags auf der Radeburger Chaussee in der Nähe von Foltern. Bei einer scharfen Kurve fuhr ein von Dresden kommendes Automobil gegen eine Telegraphenstange, über-

schlug sich mehrmals und begrub die Insassen unter sich. 2 der Berunglückten, der Chauffeur Wacker und der Monteur Berndt, wurden so schwer verletzt, daß sie dem Großenhainer Krankenhaus zugeführt werden mußten, wo Berndt inzwischen verstorben ist; auch Wacker dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die beiden anderen Teilnehmer an der Fahrt kamen mit unerheblichen Verletzungen davon. Es handelte sich um die Probefahrt eines großen Siemens-Schuckert-Automobils, das mit 4 Monteuren besetzt war.

Stimma. (Begehrte Stellen.) Durch die Abschaffung der Nachtwächter waren hier vier Schutzmannstellen zu besetzen. Auf die Ausschreibung der Stellen gingen 108 Bewerbungen ein. 4 Militäranwärter wurden gewählt. Das Offizierkorps des hiesigen 17. Ulanen-Regiments ist in seiner Gesamtheit dem Militärverein „Kameradschaft“ beigetreten.

Neudörfel. (Wenn die wichtigste Person fehlt.) In der Kirche zu Ortmannsdorf sollte eine Hochzeit stattfinden. Wegen eines kleinen Wortwechsels reiste der Bräutigam mit sämtlichen Sachen kurz vor der Trauung wieder in seine Heimat ab.

Das Große Los. Wie jetzt erst bekannt wird, war ein im Hüttengrund bei Hohenstein-Ernstthal wohnender Berginvalid bei der letzten Klasse der Sächsischen Landeslotterie mit einem Zehntel bei dem Hauptgewinn von 40 000 Mark beteiligt. Er spielte die Hälfte von diesem Zehntel, während die andere Hälfte seine Tochter und deren Bräutigam spielten. Da die beiden letzteren demnächst heiraten, dürfte der auf sie entfallende Gewinn von 1700 Mark ein recht willkommenes Heiratsgut sein.

Burgkätzt, 31. Januar. Ein Meteor ging in vergangener Nacht im Grundstück eines Gutsbesizers in Hartmannsdorf nieder. Man fand den Stein, der ziemlich 1/2 Pfund schwer ist, im Garten des betreffenden Grundstückes vor.

Eine Unsitte bei den Kindern ist das Schlucken von Naturals, wie dies jetzt oft zu beobachten gewesen ist. Manches Stück Eis fiel an den letzten Tagen von den hochbeladenen Wagen, die zurzeit durch die Straßen manches Dorfes fahren, um die Eisfelder mit neuen Borräten zu versehen. Schnell sind da Jungen und Mädchen dahinter her und heben die Stückchen auf, die dann sofort zum Munde geführt werden. Die Kinder sind sich in den meisten Fällen nicht bewusst, welche schweren Folgen für ihre Gesundheit durch solches Eis Schlucken entstehen können. Pflicht der Eltern ist es daher, ihre Kinder vor dieser Unbesonnenheit streng zu warnen. Mancher Magen- und Darmkatarrh kann dadurch vermieden werden.

### Dresdner Schlachtwichmarkt vom 3. Februar 1913.

Zum Auftrieb kamen 3991 Schlachttiere und zwar 787 Rinder, 970 Schafe, 2037 Schweine und 197 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 49—51, Schlachtgewicht 93—96; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 47—49, Schlachtgewicht 88—93; Bullen: Lebendgewicht 48—51, Schlachtgewicht 88—94; mittlere Mast- und gute Saugkälber: Lebendgewicht 56—59, Schlachtgewicht 98 bis 101; Schafe 98—102 Schlachtgewicht; Schweine Lebendgewicht 62—64, Schlachtgewicht 82—84. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.